GREGOR

Informationen aus der St. Gregor Kinder-, Jugend- und Familienhilfe gGmbH
Eine Einrichtung der Katholischen Waisenhaus-Stiftung Augsburg

2 | 2025

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Freund*innen der St. Gregor-Jugendhilfe,

als Jahrgang 1969 zähle ich noch knapp zu den „Boomern“. So habe ich es jedenfalls kürzlich gelesen und meine 22jährige Tochter hat das schon immer geahnt. Sie behauptet, ich würde – „boomertypisch“ – seltsame Sachen wie „Mein lieber Herr Gesangsverein“, „Sportsfreund“ oder „Trick 17“ sagen. Aber „no front“, sie sei da durchaus tolerant.

Weniger tolerant sind jedoch manche Vorurteile gegenüber ihrer Generation, der angeblich so verwöhnten und bequemen „Gen Z“. Mit echter Erfahrung oder gar wissenschaftlichen Erkenntnissen hat das allerdings überhaupt nichts zu tun, ganz im Gegenteil. Bei uns in der St. Gregor-Jugendhilfe arbeiten alle Generationen, von „Boomer“ bis „Z“, wunderbar zusammen, lernen voneinander und miteinander. Und das immer im Sinne der ganz jungen Generation „Alpha“, für die wir uns einsetzen.

Dazu finden Sie in diesem Heft zahlreiche Beispiele: neue Projekte und vertraute Erlebnisse, gelebte Partizipation und gute Kontakte, stille Erfolge und Lebendigkeit auf Social Media. Allesamt zeugen sie davon, dass es nur gemeinsam in die Zukunft gehen kann, Schritt für Schritt. So wie wir das Erscheinungsbild, jetzt das Logo - erstmals in diesem Heft - etwas modernisieren, „zum Bleistift“, wie wir Boomer mitunter sagen.

Ihr Dr. Vincent Richardt

Geschäftsführer
St. Gregor Kinder, Jugend- und Familienhilfe gGmbH

St. Gregor
Jugendhilfe

In diesem Heft

S. 02 Editorial
S. 04 Standort im Norden eröffnet
S. 06 Kooperation mit Schule
S. 08 Erfolge in der Wohngruppe
S. 10 Partizipation für die Kleinsten
S. 12 Begleitung der Jugendvertretung
S. 14 Klasse unterstützt bei Neustart
S. 15 Feier für Begleitete Elternschaft
S. 16 Besuch aus dem Stadtrat
S. 17 Neue Präsenz auf Social Media
S. 18 Miteinander stärkt Familien
S. 20 Abschied
S. 21 Menschen des Vertrauens
S. 22 Abwechslung für die Ferien
S. 23 Erlebnisse bei den Eseln
S. 24 Was Ihre Unterstützung ermöglicht
S. 27 Benefizkonzert: Greg is back für Gregor
S. 28 Impressum

Das Titelbild von Korbinian Nießner entstand in unserem Projekt clip - creatives lernen innovative pädagogik

Das engagierte pädagogische Team des neuen Jugendhilfehauses Horgau-Auerbach. Vorn: Hausleiter Tobias Schnürle.

„Das Team hat hohen Einsatz gezeigt, viel organisiert, improvisiert und anfangs manche Einschränkung mitgetragen.“

Regionalleiter Hubert Müller

Weiterer starker Standort der Jugendhilfe

Mit ihrem Herbstfest und einem „Tag der offenen Tür“ eröffnete Ende September das neue Jugendhilfehaus in Horgau-Auerbach, mit offiziellen Vertreter*innen, Mitarbeitenden, Nachbar*innen, Familien, Kindern und Jugendlichen. In Grußworten wurde das gelungene Projekt gewürdigt.

Das Jugendamt und die Heimaufsicht der Regierung von Schwaben, erinnert sich der Jugendamtsleiter des Landkreises Augsburg Ludwig Elsner, seien vor zwei Jahren von diesem Haus auf Anhieb angetan gewesen. „Ich konnte mir sehr genau vorstellen, wie es aussehen wird, wenn hier Jugendliche von den engagierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der St. Gregor-Jugendhilfe Unterstützung und Fürsorge erfahren.“ Zudem sei er dankbar, dass zum ersten Mal seit vielen Jahren im westlichen Landkreis wieder Plätze in einer Heilpädagogischen Tagesstätte (HPT) angeboten werden können. Das bedeute, dass die Kinder ortsnah versorgt werden können und nicht mehr so weit fahren müssen.

„Nun haben wir in Auerbach einen weiteren starken Standort der Jugendhilfe.“

Ludwig Elsner

Bürgermeister Thomas Hafner sagte, dass man verpflichtet sei, gegen die Verrohung der Gesellschaft anzukämpfen. „Das können wir nur erreichen, indem wir der Jugend ein optimistischeres Weltbild mitgeben. Deshalb sind solche Einrichtungen ungemein wichtig.“ Auerbach ist mit seinen Vereinen, den Ministrant*innen, dem Frauenbund und den Nachbar*innen aktiv für die Kinder und Jugendlichen im blauen Haus in der Ortsmitte da. Das von der Eigentümerfamilie modernisierte Gebäude mit seinen vielen Möglichkeiten soll für weitere Ideen und Projekte genutzt werden.

Zahlreiche interessierte Nachbar*innen nutzten die Einladung, um sich darüber zu informieren, wie sich der ehemalige Tanzsaal, die Wirtschaft oder die Arztpraxis, die sie kannten, verändert hat und welch heilsame Umgebung für Kinder und Jugendliche entstanden ist. In Gesprächen mit den Mitarbeitenden konnten sie sich über die neue Nutzung des Hauses und die pädagogische Arbeit ein persönliches Bild machen.

Gefeiert wurde in der liebevoll dekorierten großen Scheune bei Kuchen, Gegrilltem und Getränken. Die A-Capella-Gruppe aus Mitgliedern verschiedener Bands, darunter „Greg is back“, begleitete den Nachmittag musikalisch hochwertig.

Text und Fotos: Daniela Lutz

„Ich bin stolz darauf, dass Sie Auerbach ausgewählt haben.“

Thomas Hafner

„Unsere Einrichtung ist bereits Teil des Ortes geworden. Das hat eine hohe integrative Kraft.“

Dr. Vincent Richardt

„Wir wollen für die Menschen da sein und sie verstehen.“

Regionalleiter Robert Keiß

Feierten gemeinsam mit Familien, Bewohnern und den Mitarbeiter*innen den gelungenen Start der neuen Einrichtung: Pfarrer Reinfried Rimmel, Regionalleiter Hubert Müller, Hausleiter Tobias Schnürle, Jugendamtsleiter Alexander Weber, Bürgermeister Thomas Hafner, Geschäftsführer Dr. Vincent Richardt, Jugendamtsleiter Ludwig Elsner, Regionalleiter Robert Keiß.

„Wir mögen das gemeinsame Frühstück, das leckere Mittagessen und die tollen Sachen, die wir mit den Erwachsenen machen - und dass wir jeden Tag eine Belohnung bekommen, wenn wir es richtig gut schaffen.“

*Die Schüler*innen*

Eine mehr!

Neue Stütz- und Förderklasse an der Christophorus-Schule

Mit Beginn des neuen Schuljahres startete unsere zweite Stütz- und Förderklasse (SFK) – eine besondere Form der Zusammenarbeit zwischen Jugendhilfe und Schule. Ein multiprofessionelles Team, kleine Klassen, detaillierte Förderpläne für das schulische und sozio-emotionale Lernen, intensive Unterstützung der Kinder von 7:30 bis 15:30 Uhr, systemisch-lösungsorientierte Elternarbeit und Vernetzung – das sind die „Erfolgszutaten“ für eine gelungene Arbeit in diesen besonderen Klassen.

Bereits seit fast zehn Jahren gibt es die SFK I in Kooperation mit dem Landkreis Augsburg sowie der Christophorus-Schule in Königsbrunn. Für die Jahrgangsstufen 2 bis 4 arbeitet ein Team aus drei Pädagog*innen der St. Gregor-Jugendhilfe eng mit dem Lehrpersonal der Schule zusammen.
Nun können wir auch den Bedarf in den Jahrgangsstufen 5/6 mit kompetenten Fachkräften decken.

Das Besondere der Klasse

Kinder, die bereits in der Christophorus-Schule beschult werden, bekommen einen Platz in der SFK, weil bei ihnen ein zusätzlicher Unterstützungsbedarf festgestellt wurde. In enger Zusammenarbeit mit dem Amt für Jugend und Familie werden dann mit Schule und Elternhaus individuelle Lern- und Entwicklungsziele festgelegt. Zur Kernunterrichtszeit werden maximal acht Kinder von einer Lehrkraft und einer Heilpädagogin unterrichtet. Ab 12:00 Uhr übernimmt die Jugendhilfe: Nach einem gemeinsamen Mittagessen arbeitet das Team – ähnlich wie in einer heilpädagogischen Tagesstätte – mit einem sozialpädagogischen Gesamtkonzept weiter. Eine Kolleg*in der Jugendhilfe begleitet außerdem den Vormittag im Unterricht, bietet individuelle Differenzierungsmaßnahmen an und reflektiert gemeinsam mit den Kindern deren Verhaltensweisen.

Tagesablauf & Lernangebote

Jeder Tag in der SFK beginnt mit einem gemeinsamen Frühstück und damit mit intensiver Beziehungsarbeit. Das Mittagessen markiert den Übergang in die Nachmittagsbetreuung. Es folgen eine kurze Bewegungs- oder Spieleeinheit, Hausaufgaben sowie nach einem Wochenplan festgelegte Einheiten der Jugendhilfe. Das sind beispielsweise Bewegungs- und Koordinationsübungen, Erlernen von Alltagsfähigkeiten, Kooperations- und Konfliktlösungstraining, Arbeit mit Gefühlen oder Übungen zur Gruppenfähigkeit.

Alle Maßnahmen orientieren sich an den individuellen Lern- und Entwicklungsplänen der Kinder. Wir berücksichtigen Besonderheiten wie Autismus-Spektrum, Lerndefizite, ADHS oder sozio-emotionale Besonderheiten. Wir schaffen eine Lernumgebung, die Stärken in den Mittelpunkt stellt und Entwicklungsmöglichkeiten maximiert.

Elternarbeit: Starker Halt durch starke Haltung

Ein weiterer Baustein ist die systemische Elternarbeit. Bereits in den Aufnahmegesprächen und in den Verträgen halten wir Verbindlichkeit fest. Elternabende mit schulischen und sozialpädagogischen Inhalten, Einzelgespräche oder Elterngruppenaktionen sind obligatorisch. Gemeinsam mit den Eltern formulieren wir die Ziele der Elternarbeit und begleiten bei deren schrittweiser Umsetzung.

“Gemeinsam an einem Strang ziehen” ist unser Motto – mit enger Verzahnung von Jugendhilfe und Schule in allen Bereichen.

Cathrin Fürst; Fotos: Korbinian Nießner

Erfolg – wie persönliche Ziele das Leben verändern

„Erfolg“ ist ein Begriff, der oft mit großen Leistungen, öffentlicher Anerkennung oder messbaren Ergebnissen verbunden wird. Im Sport sind solche Erfolge leicht zu erkennen. Doch wie lassen sich Erfolge benennen, wenn es um persönliche Entwicklungen geht? Hier entstehen Erfolge oft im Stillen. Sie zeigen sich dort, wo junge Menschen ihre eigenen Ziele erreichen, Hindernisse überwinden und über sich hinauswachsen.

Viele Jugendliche in Wohngruppen starten aus Lebenssituationen, die zunächst aussichtslos erscheinen und doch gelingt es ihnen, Ziele für ihr Leben zu formulieren – und diese Schritt für Schritt zu verfolgen. Ein Schulabschluss, ein Ausbildungsplatz, eine feste Arbeitsstelle, die Bewältigung einer belastenden Lebensphase oder das Wiedergewinnen von Selbstvertrauen: All das sind Erfolge, die aus einem starken inneren Willen entstehen.

Die Ziele der Jugendlichen sind individuell und spiegeln wider, was ihnen wirklich wichtig ist. Ihre Zielstrebigkeit zeigt sich nicht in großen Gesten, sondern in der täglichen Entscheidung, dranzubleiben. Ein Erfolg kann sein, nach langer Zeit wieder regelmäßig zur Schule zu gehen, zu lernen, mit Ängsten umzugehen oder sich Hilfe zu holen. Auch die Verbesserung familiärer Beziehungen oder die Übernahme finanzieller Verantwortung sind bedeutende Schritte. Sie zeigen, dass Veränderung möglich ist, dass Entwicklung stattfindet und dass junge Menschen wachsen können. Persönliche Entwicklung verläuft oft nicht geradlinig. Rückschläge, Zweifel und Umwege gehören dazu. Doch das macht den Erfolg am Ende umso wertvoller. Wer trotz Schwierigkeiten weitermacht, beweist Stärke und Durchhaltevermögen.

Erfolg muss nicht laut sein, um bedeutend zu sein. In der Kinder- und Jugendhilfe zeigt er sich oft in kleinen Schritten. Wenn ein junger Mensch sagen kann: „Ich habe etwas geschafft, das ich mir vorgenommen habe“, dann ist das ein echter Erfolg – und oft der Beginn von noch mehr. Diese Erfolge schaffen Zuversicht – für Zeiten, in denen das Leben den jungen Menschen wieder vor neue Herausforderungen stellt. Das Erreichen von Meilensteinen wird mit jedem Erfolg ein wenig leichter und hilft dabei, mit belastenden Lebenssituationen besser umzugehen.

Tobias Riegg

Idyllisch an der Kahnfahrt und doch zentrumsnah gelegen: Die Individualpädagogische Wohngruppe. Foto: Elmar Rainer

Entwicklungsbeispiel: Taylor*

Als Taylor in die Individualpädagogische Wohngruppe (IWG) einzog, hatte sie einige Päckchen zu tragen: Schwierigkeiten in der Schule, Konflikte mit dem Gesetz, gesundheitliche Belastungen und eine Kindheit, die von Instabilität, häufigen Beziehungsabbrüchen und leider auch Gewalt geprägt war.

Diebstahl, Schulverweigerung oder Mobbing waren Ausdruck von Verunsicherung und Verletzung. So hatte sie diese Verhaltensweisen schon früh gelernt und verinnerlicht.

Die erste Zeit in der Wohngruppe war deshalb holprig. Für uns Betreuer*innen, aber auch für Taylor selbst. Sie kam und ging, wann und wie sie wollte, vermied Kontakt, wo auch immer es ging und blieb auf Abstand. Mit viel Geduld und Arbeit auf beiden Seiten konnte jedoch nach und nach eine Beziehung aufgebaut werden. Taylor begann, ihre Themen zunehmend ernster zu nehmen – auch ihre Gesundheit. Sie lernte, über sich zu sprechen, sich helfen zu lassen und selbstsicher in die Zukunft zu blicken. Besonders bedeutsam war, wie sich über die zwei Jahre, die Taylor bei uns verbrachte, der Kontakt zu ihrer Mutter veränderte. Über verschiedene Höhen und Tiefen arbeiteten die beiden sich von gegenseitigem Misstrauen hin zu vorsichtigem Vertrauen. Heute sind die beiden ein gutes Team.

Der traditionelle Weg mit Schulabschluss und Ausbildung war nichts für Taylor, sie fand aber bald ihren ganz eigenen. Inzwischen hat sie einen sicheren Job als Hauswirtschaftskraft in einer sozialen Einrichtung, verdient ihr eigenes Einkommen und zieht zum 18. Geburtstag dort in eine Mitarbeiterwohnung.

Team Individualpädagogische Wohngruppe Riedlerstraße

Weitere Fallbeispiele im PDF auf der Website der IWG Riedlerstraße (ganz unten) oder über diesen QR-Code:

*Namen geändert

Lebendige Partizipation schon bei den Kleinsten

Kinder haben ein Recht darauf, ihre Meinung zu sagen und gehört zu werden, egal wie klein sie sind. In einem Projekt der heilpädagogischen Tagesstätte (HPT) Gummibärle erleben die Kinder, wie es ist, mitzureden, mitzugestalten und Verantwortung zu übernehmen.

Zu Beginn beschäftigte sich das Team intensiv mit den Kinderrechten nach der UN-Kinderrechtskonvention. Dabei wurde schnell klar, dass Partizipation ein zentraler Bestandteil eines wirksamen Schutzkonzeptes ist. Kinder brauchen Gehör und ihre Rechte müssen aktiv gesichert werden. Deshalb wurden die Inhalte im Morgenkreis kindgerecht vermittelt, mit einfachen Worten und anschaulichen Bildern.

In regelmäßigen Besprechungen überprüfte das Team den Stand der Mitbestimmung, sammelte Ideen und entwickelte konkrete Maßnahmen. Schritt für Schritt konnte so das Recht der Kinder auf Mitsprache erweitert werden.

In der Praxis zeigte sich, dass Partizipation für alle Kinder, unabhängig von Alter oder Entwicklungsstand, besondere Kreativität und flexible Methoden erfordert. Einige Ansätze haben sich dabei als besonders wirksam erwiesen. Diese sind inzwischen fester Bestandteil des Alltags. So stimmen die Kinder etwa mit Duplosteinen über das nächste Morgenkreisspiel ab. Einmal im Monat treffen sie sich zur Kinderkonferenz und nutzen Bewertungssmileys, um auf einfache Weise zu zeigen, ob ihnen etwas gefällt oder nicht.

Das Projekt hat die Haltung des Teams nachhaltig geprägt. Mitbestimmung ist fester Bestandteil des pädagogischen Alltags geworden. Die Kinder lernen, ihre Meinung einzubringen, erleben Wertschätzung und gewinnen dadurch Selbstvertrauen.

Christiane Schreier

Partizipation im Alltag

Kinder dürfen mitbestimmen – ihre Bedürfnisse werden gehört, unter anderem durch:

- Mehr Mitsprache über Spielzeit und -räume, drinnen und draußen
- Wickelkinder wählen ihre Begleitung
- Mitwirken bei der Essensplanung

Mitbestimmung lebt von der Haltung der Fachkräfte. Foto: Julia Weiß

So entwickeln sich die Kinder

Die Kinder werden selbstbewusster, sozial kompetenter und selbstständiger.
Sie verstehen Regeln besser und akzeptieren Gruppenentscheidungen.

Die Erziehungswissenschaftlerinnen Elena Hetzer (links) und Isabell Helmi Hans unterstützen die Jugendvertretung.

Gute Begleitung für die Jugendvertretung

Seit einiger Zeit begleiten wir – Isabella Helmi Hans und Elena Hetzer – die Jugendvertretung von St. Gregor. Was uns antreibt? Die Überzeugung, dass junge Menschen nicht nur ein Recht darauf haben, gehört zu werden, sondern aktiv mitreden, mitgestalten und mitentscheiden sollten, wenn es um ihren Alltag geht. Für uns ist es eine besondere Aufgabe, diesen Raum gemeinsam mit den Jugendlichen weiterzuentwickeln und mit Leben zu füllen.

Uns ist es ein zentrales Anliegen, echte Beteiligung zu ermöglichen. Junge Menschen sollen ihre Anliegen selbstbewusst vertreten, ihre Meinungen äußern und Verantwortung übernehmen können. Denn Beteiligung heißt für uns nicht nur, gefragt zu werden, sondern mitgestalten zu dürfen, Strukturen zu hinterfragen und Einfluss auf das eigene Lebensumfeld zu nehmen.

In unserer Rolle als Begleiterinnen sehen wir uns nicht als Leitende, sondern als Unterstützerinnen auf Augenhöhe. Wir moderieren Prozesse, nehmen Ideen auf, schaffen Strukturen und ermutigen die Jugendlichen, ihre Themen sichtbar zu machen.

Ein besonderer Fokus liegt darauf, die Jugendvertretung als lebendigen Raum zu gestalten – mit Platz für Austausch, Kreativität und Gemeinschaft. Neben inhaltlicher Arbeit sind uns gemeinsames Kochen, Spieleabende oder kreative Aktionen wichtig, um den Zusammenhalt zu stärken und Raum für neue Ideen zu schaffen.

Gerade zu Beginn nehmen wir uns bewusst viel Zeit, die Jugendlichen kennenzulernen – mit all ihren Interessen, Stärken und Perspektiven. Denn Beteiligung braucht Vertrauen.
Außerdem überlegen wir, wie auch Kinder aus den Gruppen altersgerecht beteiligt werden können – durch kleine Projekte, Mitmachaktionen oder andere Formen, die zu ihrer Lebenswelt passen.

Isabella Helmi Hans und Elena Hetzer; Fotos: Korbinian Nießner

„Die Sozialpädagogin Frau Merkle ist eine große Unterstützung und Bereicherung für unsere Klasse. Ich freue mich sehr über die tolle Zusammenarbeit.“

Shakhlo Schreieder, Klassleitung

Unterstützung beim Ankommen

Seit einem Jahr wird die Deutschklasse der Anna-Pröll-Mittelschule durch das gebundene Ganztagsangebot im Rahmen des ESF+-Programms gefördert. Ziel dieser besonderen Klasse ist es, Schülerinnen und Schüler mit nichtdeutscher Muttersprache beim Erwerb der deutschen Sprache sowie in ihrer persönlichen und sozialen Entwicklung zu unterstützen. Kostenträger ist die Stadt Gersthofen, gefördert durch den Europäischen Sozialfonds. Seit Februar unterstützt in ihrem Auftrag nun die Sozialpädagogin Sarah Merkle mit 15 Wochenstunden die 5. - 6. Deutschklasse – ein neues Arbeitsfeld für die St. Gregor-Jugendhilfe.

Einige der Kinder haben bisher kaum oder gar keinen Schulbesuch erlebt, andere arbeiten bereits auf gymnasialem Niveau. Durch die enge Zusammenarbeit von Lehrkräften und Sozialpädagogin ist es möglich, sie in Kleingruppen individuell zu fördern: durch langsamere Lernschritte für Anfänger oder durch gezielte Vorbereitung der Fortgeschrittenen auf den Übergang in die Regelklasse.
Die Sozialpädagogin übernimmt zudem viele organisatorische Aufgaben, sodass die Lehrkräfte mehr Raum haben, sich auf die individuelle Förderung im Unterricht zu konzentrieren. Neben dem Spracherwerb stehen die Stärkung sozialer Kompetenzen, Selbstständigkeit und ein positives Miteinander im Mittelpunkt.

Um Sprache praktisch zu erleben, werden regelmäßig Ausflüge durchgeführt, wie der Besuch von Museen, des Planetariums oder des Zoos. Die Exkursionen verbinden praxisnahes Lernen mit kulturellen Erfahrungen und stärken das Gemeinschaftsgefühl.

Sarah Merkle

„Die Klasse macht viel Spaß. Die Lehrerinnen und Frau Merkle helfen uns bei allem und wir machen viele und lustige Ausflüge.“

*Die Schüler*innen*

Julia Hüther, Amt für Wohnbauförderung und Wohnen (AfWuW); Elfie Kleinfelder, Geschäftsführerin Kath. Waisenhaus-Stiftung; Dr. Inka Wischmeier, pädagogische Leitung Jugendamt; Sabine Slawik, Mitglied des Stiftungsrates; Roland Juraschek, stellvertretender Leiter AfWuW; Dr. Vincent Richardt, Geschäftsführer St. Gregor-Jugendhilfe; Martin Schenkelberg, Sozialreferent; Johanna Zott, ausgeschiedene Regionalleiterin sowie das pädagogische Team der Begleiteten Elternschaft: Adrian Kurz, Elena Hetzer, Luisa Frisch (von links).

Gelungener Start

Ende Juni feierte das Team des Modellprojektes „Begleitete Elternschaft“ mit Vertreter*innen der Stadt und Kooperationspartner*innen die offiziellen Eröffnung. In seinem Grußwort freut sich Martin Schenkelberg, Sozialreferent der Stadt Augsburg: „Was wir hier machen, hat sozialpolitische Kraft. Wir ermöglichen ein Mehr an sozialer Inklusion, mehr Selbstbestimmung, ein möglichst normales Leben. Für solche neuen Projekte braucht es gemeinnützige Träger, die das Risiko nicht scheuen. St. Gregor hat den Mut aufgebracht und sieht es als Herzensaufgabe, die aus der DNA des Hauses kommt.“

Initialzündung für das Projekt war vor Jahren der Runde Tisch „Begleitete Elternschaft von Müttern und Vätern mit einer intellektuellen Beeinträchtigung und Elternassistenz“, dessen Mitglieder nun die Gelegenheit hatten, sich über erste praktische Erfahrungen zu informieren und Fragen zur Arbeitsweise und den Aufnahmebedingungen zu stellen. Teamleiterin Elena Hetzer berichtete über die Erfahrungen mit der ersten Bewohnerin: „Die Mutter ist hier bereits gut angekommen. Sie fühlt sich sehr wohl, ist froh, einen Schritt in die Verselbständigung und zu mehr persönlichem Freiraum zu gehen und sie macht es uns leicht.“

Ein Interview mit der Mutter veröffentlichten wir in der Ausgabe 1/2025:

Text und Foto: Daniela Lutz

Elisabet Novak (Gregor), Raphael Bischof (Gregor), Frederik Hintermayr (SPD), Christian Pettinger (ÖDP), Dr. Vincent Richardt (Gregor), Michael Ender (Gregor), Jutta Fiener (SPD), Dirk Wurm (SPD), Gregor Lang (SPD), Benjamin Adam (SPD), Moritz Bühler (Gregor) (von links nach rechts). Foto: Michael Egger (SPD)

Besuch aus dem Stadtrat

Am letzten Dienstag im Mai nutzte die SPD-Stadtratsfraktion ihren Sitzungstermin zu einem Besuch in unserer Zentrale. Im Rahmen eines intensiven Austausches über die Situation von Kindern und Jugendlichen in Augsburg informierten Mitarbeitende sie über aktuelle Problemlagen und Initiativen. Dabei lag der Fokus besonders auf dem Schulfit-Projekt und der Tagesanlaufstelle für belastete Jugendliche. Denn auch in Augsburg wächst die Zahl der jungen Menschen, die sich jenseits der gesellschaftlichen Norm bewegen und die man keinesfalls abschreiben sollte – da waren sich alle Beteiligten einig. Der Geschäftsführer der SPD-Fraktion, Michael Egger, bedankte sich ausdrücklich für den interessanten Besuch und die tollen Gespräche.

Dr. Vincent Richardt

Auf dem Weg zur Social-Media-Bekanntheit

Warum die St. Gregor-Jugendhilfe jetzt (auch) digital Gesicht zeigt

Wer hinter die Kulissen blickt, weiß: bei uns passiert täglich unglaublich viel und kein Tag ist wie der davor. Kinder, Jugendliche und Mitarbeitende gestalten gemeinsam Alltag, Zukunft und Geschichten, die es wert sind, erzählt zu werden.

Warum Social Media?

Wir möchten zeigen, was Jugendhilfe heute bedeutet – echt und lebendig. Unsere Arbeit findet nicht nur hinter verschlossenen Türen statt, sondern mitten im Leben. Durch soziale Medien geben wir Einblicke in unseren Alltag, stellen Projekte vor, feiern Erfolge, bedanken uns bei Spender*innen und zeigen, was es ausmacht, ein Teil der St. Gregor-Jugendhilfe zu sein. So erreichen wir nicht nur junge Menschen, die sich für unsere Themen interessieren, sondern auch Familien, Fachkräfte und die Öffentlichkeit.

Was bisher geschah

In den letzten Monaten ist viel passiert:
Jonas Wolf hat als neuer Social-Media-Beauftragter seine ersten Posts veröffentlicht – von spannenden Projekten bis zu besonderen Momenten aus unserem Alltag. Story- & Video-Formate zeigen, was bei uns so los ist: Ausflüge, Feste & vieles mehr.

Was noch kommt

Unser Weg zur Social-Media-Bekanntheit hat gerade erst begonnen. Künftig wollen wir noch stärker zeigen, wie vielfältig und wertvoll die Arbeit in der Jugendhilfe ist. Jugendhilfe darf und muss gesehen werden - und Social Media ist unser Schaufenster in die Welt. Deshalb: Ideen für Posts oder Formate für unsere Social Media-Accounts gerne an Jonas Wolf, per Mail: wolf.jonas@st-gregor.de, telefonisch: 0159 04987266 oder persönlich im Büro der Jugendhilfesachbearbeitung.

Text und Bilder: Jonas Wolf

St. Gregor
Familienprojekt

Vielfalt und Bereicherung im Miteinander

Unser Angebot „Familienprojekt“ ist aus dem Ansatz der Multifamilientherapie entstanden. Bereits seit 2009 ist es Bestandteil der Elternarbeit der Heilpädagogischen Tagesstätte Mobile. Ebenso bieten wir jährlich in einem integrativen Hort in Lechhausen ein Familienprojekt an und führen interessierte Studierende einer Fachakademie für Sozialpädagogik in diese Form der Familienarbeit ein.

Fünf bis sechs Familien treffen sich an sechs Terminen, lernen sich kennen, gehen spielerisch, kreativ und ernsthaft als Gruppe familienspezifische Aufgaben an und tauschen sich darüber aus. Im Sprechen und Tun merken die Familien, dass sie mit ihren Themen nicht allein sind. Sie fühlen sich entlastet und bestärken sich gegenseitig.

Es hat sich herausgestellt, dass Familien verstärkt profitieren, wenn sie mehrmals an den Familiengruppen teilnehmen. Ihre Qualitätszeit in der Gruppe wird erhöht und es gelingt ihnen besser, einen neuen bzw. anderen Blick auf ihr Familienleben zu werfen.

„Meiner Tochter hat das Familienprojekt großen Spaß gemacht, weil wir viele tolle Spiele gespielt haben und es dadurch nie langweilig wurde. Auch die Stärkung in der Pause, die immer für uns organisiert wurde, fand sie toll. Mich hat das Familienprojekt gelehrt, dass es in Ordnung ist, auch mal Hilfe anzunehmen.“

Jeanette, Mutter von Celina

„Das Familienprojekt hat uns als Familie noch enger zusammengeschweißt. Es war toll, sich auch mit anderen Familien auszutauschen und kleinere Projekte in der Gruppe zusammen zu erarbeiten, gemeinsam zu lachen und viele verschiedene Spiele zu spielen.“

Luca und sein Vater Marcel

Familienprojekt unterwegs

Unsere Erfahrung, dass gemeinsames Tun und Erleben für die Familien sehr wertvoll und hilfreich sind, brachte uns auf die Idee, mit ihnen über einen längeren Zeitraum unterwegs zu sein. So verbrachten wir gemeinsam in den Osterferien vier Tage im Allgäu mit abwechslungsreichen Familienprojekt-Einheiten und abenteuerlichen Freizeitunternehmungen. Dank einer großzügigen sachbezogenen Spende hielten sich die Kosten für die Familien im Rahmen.

Über den Augsburger Tellerrand hinaus

In Bayern gibt es bisher nur wenige Angebote zur Multifamilientherapie. Deshalb war es für uns auf der 2. *Europäischen Tagung Multifamilientherapie* in Visselhövede eine sehr schöne Erfahrung, so viele Menschen zu erleben, die mit Familiengruppen arbeiten. In Gesprächen mit anderen, in Workshops und Vorträgen sammelten wir viele und unterschiedlichen Eindrücke aus anderen Ländern und Bundesländern. In einigen Bundesländern – vor allem im Norden Deutschlands – ist das Angebot im klinischen, schulischen und familienunterstützenden Bereich schon sehr weit ausgebaut. Hier in Bayern ist diesbezüglich noch viel Luft nach oben. Wir sind gespannt, was die Zukunft bringt!

Claudia Wrana und Carolin Bartenschlager

„Durch unsere persönliche Haltung, durch Beispiel, Wahrhaftigkeit, unsere Menschenliebe und Toleranz, unsere Religion können wir eine eindeutige Antwort geben, um den jungen Menschen im Markt der Beliebigkeit Orientierung und eine persönliche Verankerung zu geben.“

Anton Miller, 2007

Abschied

Am 1. August verstarb im Alter von 94 Jahren Anton Miller, der die Kath. Waisenhaus-Stiftung und die St. Gregor-Jugendhilfe zwanzig Jahre lang engagiert begleitet hat. Kinder und Jugendliche lagen dem Diplom-Psychologen ein Leben lang am Herzen.

Zu Beginn seines Berufslebens arbeitete er zunächst in einer psychotherapeutischen Praxis mit Erziehungsberatung und in einem Heim für verhaltensauffällige Jugendliche. Später war er im psychologischen Dienst im Arbeitsamt Augsburg tätig, dann Leiter der Berufsberatung, mit Augenmerk auf die berufliche Sozialisation von leistungsgeminderten und benachteiligten jugendlichen Rehabilitanden. Nebenberuflich unterrichtete er einige Jahre Heim- und Heilpädagogik an einer Fachakademie für Sozialpädagogik.

Nach seiner Pensionierung engagierte er sich mit großem Einsatz ehrenamtlich. Von 2006 bis 2012 war er Vorsitzender unseres Stiftungsrates. In diesen Jahren begleitete er die Weiterentwicklung unserer Kinder- und Jugendhilfeeinrichtung maßgeblich.

Nicht nur die betreuten Kinder und Jugendlichen mit ihren Familien waren ihm ein Herzensanliegen, sondern auch die Mitarbeitenden. Gleich zu Beginn seiner Tätigkeit besuchte er vier Regionalkonferenzen und suchte den persönlichen Austausch. Seine nachdenklichen bis intellektuellen Reden – gern auch mal mit schwäbischem Dialekt aufgelockert - bleiben uns in eindrucksvoller Erinnerung. Mit menschenfreundlichem Blick und offenem Ohr nahm er sich der Sorgen und Nöte der Einzelnen an.

Nach 2012 war Milller Vorstandsmitglied des Freundeskreises und gemeinsam mit seiner Frau Eva-Maria *(Bild unten)* treuer Gast bei allen Gottesdiensten, Sommerfesten und in vielen persönlichen Begegnungen. Bis zuletzt ließ er es sich nicht nehmen, den Verwaltungsmitarbeitenden am Rosenmontag Faschingskrapfen zu spendieren und selbst zu bringen.

Danke, Herr Miller, für Ihre Haltung, Ihren Einsatz, Ihre Herzlichkeit und die Orientierung, die Sie uns gegeben haben.

Elfie Kleinfelder und Daniela Lutz; Fotos: Archiv

Olivia Sprengel
B.A. Soziale Arbeit

Alexander Ginter
Theologe, Sozialpädagoge

Vertrauenspersonen

In der St. Gregor Kinder-, Jugend- und Familienhilfe greifen viele Rädchen ineinander: Eltern, Erziehende und Verantwortliche in verschiedensten Bereichen setzen sich für das Wohl der Kinder und Familien ein. Uns als Anbieter liegt viel daran, dass die Zusammenarbeit zwischen unseren Mitarbeitenden und den Familien gut gelingt.

Und dennoch klappt nicht immer alles. Menschen verstehen sich nicht, Vereinbarungen halten nicht, Absprachen gehen daneben, mit der zuständigen Person wurde zwar schon gesprochen, aber …

In solchen Fällen ist es hilfreich, mit jemandem reden zu können, der nicht direkt in Entscheidungen eingebunden ist. Seit 2019 gibt es dafür die Vertrauenspersonen, aktuell sind das Olivia Sprengel und Alexander Ginter. Ab Januar 2026 wird für Olivia Sprengel wegen Elternzeit Ersatz gesucht.

Sie hören unparteiisch und wertfrei zu und bewahren Verschwiegenheit. Im geschützten Gesprächsraum sind sie als Vertrauensmenschen für Anliegen und Sorgen von Kindern und Jugendlichen, Eltern und Erziehungsberechtigten sowie Mitarbeitenden da, die sich in der Begegnung und Zusammenarbeit ergeben können.

Gemeinsam sortieren wir die Probleme. Zusammen überlegen wir, wie es weitergehen kann und wie die Betroffenen eigenständig für ihre Positionen eintreten können.

Die Vertrauenspersonen sind damit auch ein Baustein zur Stärkung der Beteiligung, des Kinderschutzes und der Transparenz innerhalb unserer Jugendhilfeeinrichtung.

Olivia Sprengel und Alexander Ginter

Besondere Ferienaktionen

Dank großzügiger Spenden konnte das Team der Flexiblen Ambulanten Erziehungshilfen Augsburg Stadt in diesem Sommer ein besonders abwechslungsreiches Ferienprogramm für die Kinder und Jugendlichen anbieten.

Neben spannenden Aktivitäten im Stadtgebiet Augsburg, wie zum Beispiel dem Besuch der „youfarm“ oder des Siebentischwaldes, konnten so auch entferntere Ziele wie der Wildpark in Landsberg, der Heldenhof in Aindling oder das Kloster Oberschönenfeld besucht werden.

Ob mitten im Hühnerstall, beim Füttern der Kühe oder beim Lauschen der Naturgeräusche im Wald – an diesen Tagen sammelten die Kinder und Jugendlichen im Alter von fünf bis 15 Jahren viele neue Erfahrungen und hatten dabei jede Menge Spaß.

Die Mitarbeitenden der Flexiblen Ambulanten Erziehungshilfen Augsburg Stadt sowie die Kinder und ihre Familien bedanken sich ganz herzlich bei allen Spenderinnen und Spendern, die dieses Ferienprogramm unterstützt haben.

Text und Foto: Sarah Schubert

Erlebnisse auf Hof Roggenmühle

Seit 2022 besteht eine Kooperation zwischen St. Gregor und dem Erlebnishof Roggenmühle am Ortsrand von Bobingen. Damit können Kinder und Familien über die Familienstützpunkte Schwabmünchen und Königsbrunn an verschiedenen Angeboten des Erlebnishofes teilnehmen.

Die Aktivitäten sind an die jeweilige Jahreszeit angepasst. Gebastelt wird im „Kinderstadl“ unter anderem mit Naturmaterialien. So entstehen im Frühling aus Eierkartons Hühner, im Herbst Kastanienmännchen und in der Vorweihnachtszeit kleine Geschenke wie Bienenwachskerzen. Nach dem Basteln können die Meerschweinchen und Hühner gestreichelt und gefüttert und die Pferde und Esel besucht werden. Und im Sommer kann man etwas über Bienen lernen und frischen Honig aus der Wabe schlecken, denn Hofbesitzerin Sissi Dünzl ist auch Imkerin.

Manche Angebote richten sich an die Kleinsten, die von einem Elternteil begleitet werden, an anderen Aktionen nehmen Kinder ab circa sechs Jahren alleine teil.

Ganzjährig gibt es die Möglichkeit, Zeit mit den drei Zwergeseln Molly, Moses und Johnny zu verbringen. Die Kinder erfahren, was Esel brauchen, um sich wohl zu fühlen: Zu einem sauberen Stall können die Kinder beitragen, indem sie die Mistgabel schwingen. Das Fell muss gebürstet, die Hufe ausgekratzt sowie Heu und Wasser aufgefüllt werden. Anschließend zieht man den Eseln ein Halfter an, damit man sie mit einem Führstrick spazieren führen kann. Das ist gar nicht so leicht, denn der als „störrisch“ bekannte Esel hat einen starken Willen! Umso besser ist die Erfahrung für die Selbstwirksamkeit.

Regelmäßig werden neue „Eselpaten“ gesucht, also Kinder im Alter von sieben bis 13 Jahren, die sich einmal im Monat gemeinsam mit anderen Kindern um die Esel kümmern. Auch Einzelaktionen für ein Kind, z. B. mit dem Pferd, sind auf Anfrage gern möglich.

Sissi Dünzel; Fotos: Hof Roggenmühle

Spenden und Sponsoring

ermöglichen vieles … das (so) sonst nicht realisierbar wäre

1

Viele Unternehmen und Einzelpersonen helfen mit, zusätzliche Förderung und kleine Freuden möglich zu machen, so beispielsweise die Werbeagentur Büro 5, die anlässlich ihres 10ten Jubiläums eine Sammlung unter ihren Gästen initiierte. Den Erlös von 2.000 Euro überließ sie unserem Freundeskreis, um damit die Teilnahme von Klassenfahrten, Vereinsmitgliedschaften und mehr zu finanzieren.

2

Hüseyin Esnemez spendete der Heilpädagogischen Tagesstätte (HPT) Bliensbach hochwertige Dreiräder und eine Kinderküche mit Spielteppich. Große Freude bei den Kleinen!

Die Baader GmbH & Co. Aus Königsbrunn fördert uns bereits seit 2020 und damit unter anderem tiergestützte Therapie, die Anschaffung eines Klettergerüstes und aktuell die Tagesanlaufstelle F 43.

3

4

Der Wohngruppe Schildbürger werden schon seit bald zwei Jahrzehnten Erlebnispädagogik und Freizeitmaßnahmen in der Natur von der Firma Deuter aus Gersthofen finanziert. Und wenn Kinder und Jugendliche aus anderen Gruppen mal Rucksäcke oder Schlafsäcke brauchen, reicht ein Anruf bei PR-Managerin Angela Vögele für eine entsprechende Sachspende.

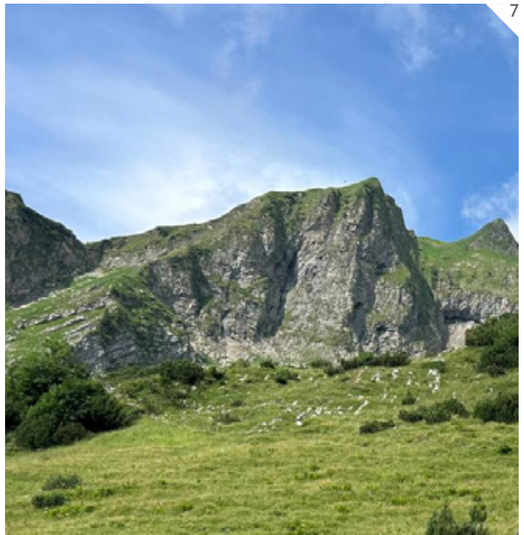
Der Lions Clubs Neusäß begleitet schon seit 2002 die „Ferdinands“. Die Mitglieder besuchen die Wohngruppe jedes Jahr im Advent und sie kommen nie mit leeren Händen: Mit den Erlösen einer Tombola und eigenen Beiträgen ermöglichen sie Musikinstrumente und -unterricht, Beiträge zu Sportvereinen, Anschaffungen wie Fahrräder und vieles mehr, für das sich sonst kein Kostenträger findet.

5

6

Ähnlich lang ist die AVA Abfallverwertung Augsburg an unserer Seite und sponsort unter anderem regelmäßig den Jugendaustausch mit unserem Partnerheim in Rumänien und das Ackerbauprojekt von SchulFit@st-gregor.

Die Region Süd hat ebenfalls jahrzehntelange Partner, allen voran die Firma Schöffel, die aktuell den HPT-Kindern psychomotorische Bewegungseinheiten ermöglicht und den Besuch der Eselalpe. Und die Schöffel-Gipfelstürmer-Wochenenden sind schon legendär.


7

Auch das Autohaus Medele Schäfer ist treuer Unterstützer des „Südens“.

8

9

Alle Jahre wieder - kommen die Gersthofer Nikoläuse der Kolpingsfamilie. In diesem Jahr kam der Erlös der Aktion einer modernisierten Einrichtung in der HPT an der Simpertschule zugute. Auch die Wohnbaugruppe Augsburg unterstützt uns jedes Jahr mit einer Weihnachtsaktion – wofür eben gerade Hilfe gebraucht wird.

HAUS DER STIFTER

Stiftergemeinschaft
der Stadtsparkasse Augsburg

Neue Projekte brauchen viele Unterstützer*innen und auch mal größere Hilfen: Für die Einrichtung des Jugendhilfehauses Horgau kamen allein 20.000,00 € von der Stiftergemeinschaft der Stadtsparkasse Augsburg, insbesondere der Irmgard und Josef Saule-Stiftung, weiterhin Spenden von der Ralf Stocker Dachdeckerei GmbH, Jürgen Negele Elektro, Blumen Bayer, IDH IT und der AVA.

Und ganz sicher werden es auch in diesem Jahr Wunschbäume, der Kinderweihnachtswunsch Gersthofen und viele kleine und größere Spenden möglich machen, dass alle von uns betreuten Kinder und Jugendlichen ein Weihnachtsgeschenk bekommen.

Sie wollen dabei sein, Kinder, Jugendliche und Familien zielgerecht unterstützen? Wenden Sie sich gern telefonisch an Susanne Rainer, (0821) 50 30 472 oder spenden Sie direkt über den Girocode:

GIROCODE
Zahlen mit Code

Susanne Rainer und Daniela Lutz; Fotos: 1 Anna Baier, 2 Berrin Esnemez, 3 Lukas Baader, 4 Matthias Vollmar, 5 Daniela Lutz, 6/7 Tanja Käßmayr, 8 Fa. MedeleSchäfer, 9 Kenny Koark

VERANSTALTUNGSHINWEIS

Einzigartiger Stimmen-Sound mit Greg is Back

Eine gefühlvolle Ballade gefolgt von einem Rock-Klassiker, bevor man beim nächsten Song direkt mittanzen möchte: Diese Bandbreite erwartet das Publikum bei Konzerten von Greg is Back. Der einzigartige Sound kommt dabei nicht von Instrumenten, sondern wird nur von den Chorstimmen erzeugt. Die Arrangements schreibt Chorleiter Martin Seiler dabei eigens für die herausragenden Stimmen des mehrfach ausgezeichneten A-cappella-Chors.

Die Gelegenheit, das live zu hören und mit allen Sinnen zu erleben gibt es beim **Benefizkonzert** zugunsten der St. Gregor-Jugendhilfe **am 27. Februar um 19:00 Uhr**, Einlass ab 18:00 Uhr, in der **Stadthalle Wertingen**. Als „Vorband“ tritt ein Chor aus Schüler*innen der Mittelschule Meitingen auf, die Martin Seiler in einem Workshop eigens auf ihren Auftritt vorbereitet.

Der Vorverkauf hat begonnen, schnell zuzugreifen wird empfohlen – vielleicht als Weihnachtsgeschenk? Karten zu 25 Euro, für Mitarbeitende und Schüler*inneneltern ermäßigt zu 18 Euro, gibt es auf der Website www.greg-is-back.de oder über diesen QR-Code:

Impressum

Herausgeber
St. Gregor Kinder-,
Jugend- und Familienhilfe gGmbH

Redaktion
Dr. Vincent Richardt, Daniela Lutz

Anschrift
Auf dem Kreuz 58, 86152 Augsburg
Telefon: 0821 503 04 0
Telefax: 0821 503 04 26
www.st-gregor.de

St. Gregor
Jugendhilfe

Namentlich gezeichnete Artikel erscheinen in eigener Verantwortung ihrer Verfasser und müssen nicht unbedingt mit der Meinung der Redaktion übereinstimmen. Abdruck, auch nur in Auszügen, nur mit Genehmigung des Herausgebers.

Widerrufsbelehrung
Die Einwilligung in die Nutzung der personenbezogenen Daten zur Zusendung dieser Zeitung kann jederzeit bei der St. Gregor Kinder-, Jugend- und Familienhilfe gGmbH ohne Angabe von Gründen widerrufen werden. Senden Sie dazu Ihren Widerruf schriftlich an die o. g. Anschrift oder per E-Mail an rainer.susanne@st-gregor.de.

Durch den Widerruf der Einwilligung wird die Rechtmäßigkeit der Verarbeitung, die aufgrund der Einwilligung bis zum Widerruf erfolgte, nicht berührt.

Gestaltung & Umsetzung
KREATIVKOMBINAT.DE